Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 5 (1979)
Heft: 5

Buchbesprechung: Die Scham ist vorbei [A. Meulenbelt]
Autor: T.S.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

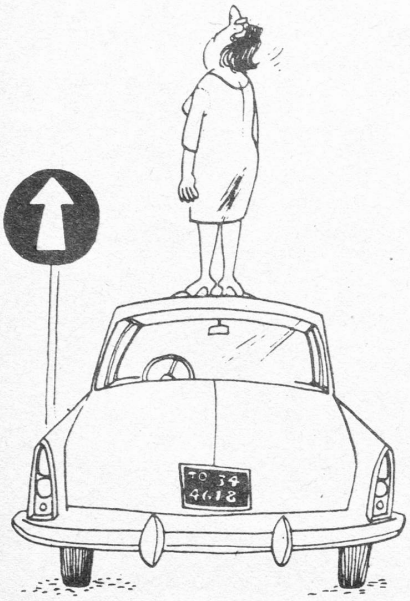
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Witz von Tante Schlitz

Hast du Worte?



Ich bin Lehrerin in Stansstad und unterrichte Viertklässler und -innen. Ich setze mich stark mit der Rolle der Frau auseinander. An der Demo in Zürich geriet mir dann Eure Zeitschrift „Emanzipation" in die Hände. Darin entdeckte ich den Witz aus dem Glinz-Sprachbuch der 5. Klasse. Ich fand den Kommentar ein bisschen überspitzt und startete gleich einen Versuch in der Schule. Die Ergebnisse erstaunten nicht nur mich, sondern auch meine Kolleginnen und Kollegen. Die Frau kam wirklich bei einigen Geschichten schlecht weg. Unbewusst läuft so natürlich auch noch einiges ab. Ich liess die Kinder ohne weiteren Kommentar die Aufgaben lösen. Erst nach der Arbeit diskutierten wir über ihre eigene Meinung zu diesem Witz.

Hier einige Aussagen der Kinder:

- 0 Ich habe nicht gemerkt, dass das ein Witz ist, ich weiss nicht was der Witz sagen will.
- 0 Da werden ja Ausländer ausgelacht, das finde ich schlecht.
- 0 Das Bild ist lustig gezeichnet, der Ausdruck im Gesicht der Frau sieht sehr lustig aus.
- 0 Ich finde den Witz lustig. Man kann viel herauslesen. Z.B. die Geschichte spielt in der Schweiz, die Frau ist Ausländerin etc.
- 0 Es geht um das Thema Verkehr. Mit kommt dabei in den Sinn: Dummes Weib.
- 0 Wieso ist eigentlich eine Frau gezeichnet? Dieser Witz wurde sicher vor der Gleichberechtigung gemacht.
  Die Frauen fahren vielleicht weniger Auto.
  Man hätte beide zeichnen sollen. (Gemeint ist Mann und Frau)
  Die Frau steht dumm da, man sollte das lieber nicht machen.

Nun zu den Geschichten, ich schreibe sie ab, weil die Kinder ihre Arbeit wieder gerne zurückbekommen.

Daniel: Die autosteigende Frau
Es war einmal eine Frau, die fuhr gerne Auto. Die Frau kannte die Verkehrstafeln gar nicht, ausserdem hatte sie die Fahrschule auch nicht gemacht. Als sie so daherfuhr, kam sie zu einer Tafel die die Fahrtrichtung angab. Aber weil der Pfeil nach oben in die Luft zeigte, dachte die Frau, sie müsse in den Himmel schauen. Sie stieg auf das Auto und guckte in den Himmel. Nachher stieg sie wieder ins Auto und fuhr weiter.

Beatrice: Ein Witz von Tante Schlitz
Tante Schlitz hat ein Auto,
Sie fährt gerne Auto.
Doch eines Tages begegnete
sie mit dem Auto einem Verkehrszeichen.
Sie fragte es, was es eigentlich sei.
Es antwortete: „Ich bin ein Verkehrszeichen"
Tante Schlitz sagte: „Ich stehe auch so, wie du stehst und sie kletterte aufs Auto und machte es nach.

Nadia: Die Frau auf dem Auto
Auf einem Autodach steht Lilli. Eines Tages geht Lilli einkaufen. Mitten auf der Strasse hält Lilli an und steigt aus dem Auto. Lilli steigt aus, weil sie gerade vor einer Tafel vorbeigefahren ist. Lilli ist früher nicht zur Schule gegangen und kennt die Verkehrszeichen nicht. Nun Lilli betrachtet dieses Zeichen und weil der weisse Pfeil nach oben zeigt, meint Lilli er zeige in den Himmel. Sie steigt deshalb auf das Autodach um zu sehen, was im Himmel so los ist. Die arme Lilli kann ja nicht wissen, dass der Pfeil nicht in den Himmel, sondern geradeaus zeigt.

Erich: Die Ausländerin, die nichts weiss
Um Mitternacht fährt eine alte Dame mit ihrem verrosteten Wagen in der Schweiz herum. Plötzlich sieht sie eine Tafel. Sie hält an und sagt: „Was da? Soll ich in den Himmel fahren? Mama mia." Sie steigt aus und klettert aufs Dach und schaut in den Himmel. Sie murmelt: „Ich keine Strassen sehen, und ich keine Flügel an Auto."

Jacques: Sauer sein ist nicht schön
Ein Auto kommt daher.
Sie sieht ein Flugzeug vom Daber.
Sie hält an und steht auf das Dach nachher.
Da steht ein Pfeil!
Sie schaut nach oben,
da ist ja nichts los da droben.
Sie wird ganz sauer und sagt: Mama mia.

Judith: Aber das ist komisch
Das Weib steht auf dem Dach. Der Erzengel sagt: Die hat nen Dachschaden. Was macht die wohl da oben auf dem Dach. Sie will sich wohl blamieren mit dem roten Kleid. Zuschauer kommen leider keine.
Barbara Das dumme Huhn
Frau Huhn schaut in den Himmel, der Pfeil schaut in den Himmel, der Weg geht in den Himmel, Frau Huhn sucht sich einen Weg in den Himmel. Was soll das bedeuten? Muss man hier läuten?

E liebe Grüess
Maria

EINE ANDERE MEINUNG ZUM BUCH „DIE SCHAM IST VORBEI" von A. MEULENBELT:

Nachdem ich nun einige Tage mit der Biographie einer Holländerin im Bauch herumlaufe und einerseits finde, ein überflüssiges Buch gelesen zu haben, andererseits aber diese Biographie im Bauch liegen habe... glaube ich doch den Knopf gefunden zu haben.

Irgend etwas hat mich die ganze Zeit über wütend gemacht. Ihre Art, über sich zu schreiben, zu protokollieren, hat mich berührt, ihre Sprache ist zwar nicht meine, doch habe ich sie gut verstanden. Ihre Ehrlichkeit fasziniert. Dann habe ich herausgefunden, was mich ärgerte und ärgert: Anja kommt mir so vor, als sei sie zwei Menschen: eine erotische, dumme Anja und eine emanzipierte, intelligente Anja. Entweder ist sie ihren erotischen Gefühlen erlegen und sucht diese auf allen möglichen Wegen zu befriedigen (bis zur tiefsten Demütigung und oft sogar gegen ihren Willen und Nutzen), oder sie ist die klar kalkulierende, selbständige Frau (die Mutter, Hausfrau, Politikerin, Genossin, Kameradin, Emanze etc.). Diese für mich seltsame Zweiteilung ärgert mich. Ich finde, dass diese Frau nichts begriffen hat. Einerseits will sie emanzipiert sein (ich benutze hier nur diesen umfassenden Begriff der Einfachheit halber), andererseits unterwirft sie sich den alten Mechanismen.

Ihre ganze Lebensbeschreibung zeigt, dass sie mit der „Sucht" nach dem Mann nicht fertig wird, was nicht heissen soll, dass es mein Ziel ist, das „Männerbeziehungspuff" aus der Welt zu schaffen, indem ich es ausschalte, aber Anja's „Männersucht" scheint mir bezeichnend für die Ziellosigkeit ihres eigenen Wesens. Immer nur träumt sie von dem Mann (später dann auch von der Frau), mit dem sie alles machen möchte – und nie findet sie diesen Menschen (nur mit Anna scheint sie einige Momente dieser Traumgefilde zu durchschreiten). Nie erzählt sie von einem/einer guten Freund/in, der/die ihr wichtig ist im Leben, für den/die sie etwas tut und umgekehrt. Am Schluss ist sie immer noch allein – und nebenbei wächst ihr Sohn irgendwie auf – gebrochen an ihrem Traum nach echter Freundschaft, die sich nie erfüllt hat. Und dieses unreflektierte, z.T. auch unkonsequente Leben von ihr ist es, was mich wütend macht. Wütend, weil es eine Feministin, Sozialistin und Mutter ist, eine Schwester, eine Mitstreiterin für die Befreiung der Frauen – das Handwerkzeug in der Hand und weiss nicht was damit anfangen! Ich finde das bedrückend, wenn das beim Emanzipationsprozess herauskommt.

Eine falsch verstandene Emanzipation, empfinde ich. *TS*